Calmbach.
dung
uni ſtattfindenden
Enz-Pfinz-Gaues.
gramm:
en 24 Juni,
Feſtgäſte auf dem Bahnhof.
ung im Gaſth. z. „Krone“.
Gaſth. z. „Krone“.
n 25. Juni,
inzelwetturnens.
Spiele.
den Quartieren.
Feſtzuges beim Bahnhof.
auf dem Feſtplatz: Feſt-
eiübungen, Vereinsturnen,
n 26. Juni,
erhaltung auf dem Feſt-
r-Feſt.
ſtausſchuss.
cht Neuenbürg-En
r Bienenfütterun
17.80 ℳ erhältlich. Ink
edarf ſofort dem Vertrauen
nge mir bis 24. Juni mit
Woche.
: Moll, Eiſ.-Oberſekr.
nſen, 20. Juni 1922.
gung.
ſe herzlicher Teilnahme,
n unſerer lieben Mutter,
mutter
finger, Witwe,
zlichen Dank.
den Hinterbliebenen.
mit Maſchinenreparatur
niker
it.
., Holzſchneidewerke,
a. Enz.
Verkauf.
rgen 8 Uhr ab
Stallungen
öwen“ in Calw
er Transport
aſſiger, gutge-
ter Milchkühe,
ger Kühe, ſowi
hochträchtiger
nnen
- und Tauſchliebhaber freun
rthold Löwengard
gingen.

Bezugspreis:
Vierteljährlich in Neuenbürg ℳ 45.—. Durch die Poſt im Orts- und Oberamtsverkehr ſowie im ſonſtigen inländiſchen Verkehr ℳ 45.— mit Poſtbeſtellgeld.
In Fällen von höherer Gewalt beſteht kein Anſpruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerſtattung des Bezugspreiſes.
Beſtellungen nehmen alle Poſtſtellen, in Neuenbürg außerdem die Austräger jederzeit entgegen.
Girokonto Nr. 24 bei der O.A.-Sparkaſſe Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erſcheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'ſchen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
Die einſpaltige Petitzeile od. deren Raum i. Bezirk 2.— ℳ, außerhalb desſelben 2.50 ℳ einſchließl. Inſeratenſteuer. Offerte u. Auskunfterteilung 100 ₰. Reklame-Zeile 8.— ℳ.
Bei größeren Aufträgen entſprechender Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenſo wenn Zahlung nicht innerhalb 4 Wochen nach Rechnungsdatum erfolgt.
Schluß d. Anzeigen-Annahme tags vorher.
Fernſprecher Nr. 4.
Für telefoniſche Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen.

№ 144. | Neuenbürg, Freitag, den 23. Juni 1922. | 80. Jahrgang.

Deutſchland.

Ein bayeriſcher Vorſtoß gegen die Reichseiſenbahn.

München, 22. Juni. Einen Aufſatz, der weit über Bayern hinaus in allen Ländern, die ihre Poſt und Eiſenbahn an das Reich abgetreten haben, Intereſſe erregen wird, bringt der „Bayeriſche Kurier“, wie er ſelbſt ſagt von beſonderer Seite. Es kann hinter dieſer beſonderen Seite nur eine hohe, beamtete Perſönlichkeit ſtehen, die genauen Einblick in die ganzen Zahlenverhältniſſe hat. Dieſer Artikel gipfelt darin, daß das Reich Bayern bei der Uebernahme von Poſt und Eiſenbahn um nicht weniger als 233,5 Milliarden Mark geſchädigt hat. Es heißt darin: Das Reich hat die bayeriſchen Poſten um 620 Millionen, die bayeriſchen Eiſenbahnanlagen um 2,848 Milliarden Mark übernommen. Beide Beträge waren nach dem Friedensgoldwert berechnet. Die Anſchaffungskoſten für Telegraphen- und Fernſprechanlagen, für Lokomotiven, ferner für Bauten im allgemeinen ſind um mindeſtens das Siebzigfache geſtiegen. Das Poſteigentum ſtellt daher heute einen Wert von 42,36 Milliarden, die Eiſenbahnanlagen einen ſolchen von 194,6 Milliarden, die zuſammen 236,96 Milliarden betragen. Das Reich hat im ganzen 3,468 Milliarden bezahlt. Es hat demnach nach Bezahlung der Abfindungsſumme völlig unvergütet einen Wert von 233,5 Milliarden in der Hand. Um dieſen Betrag iſt Bayern ſomit geſchädigt worden. Dazu kommt, daß das Reich ſelbſt die Abfindungsſumme bis heute noch nicht bezahlt hat, ja für die Eiſenbahn nicht einmal die vereinbarten Zinſen, ſo daß es nicht nur die Werte der Poſten und Eiſenbahnanlagen in der Hand hat, ſondern auch deren Gegenwerte inzwiſchen fruchtbringend anlegen und verwerten konnte. Die Ablöſungsſummen waren laut Staatsvertrag am 1. April 1920 fällig und ſind ſeitdem auf Wunſch des Reichs für die Eiſenbahn ausdrücklich, für die Poſten ſtillſchweigend geſtundet worden. Am Schluß des Artikels heißt es: Bayern iſt durch den Uebergang ſeiner Poſten und Eiſenbahnen in das Eigentum des Reichs und durch die auf Wunſch des Reichs durchgeführte Stundung der Beträge zurzeit auf das ſchwerſte geſchädigt. Die ungeheuren Mißverhältniſſe, die ſich durch die Zeitentwicklung herausgebildet haben, ſchreien nach einer Reviſion der Abfindungsverträge. Niemals hätte das bayeriſche Volk die Verträge ſanktioniert, wenn es dieſe Entwicklung der Dinge auch nur hätte ahnen können.

Verhandlungen mit dem Garantiekomitee.

Berlin, 22. Juni. Das Garantie-Komitee, deſſen Verhandlungen geſtern nachmittag begannen, hat folgende vier Ausſchüſſe gebildet: 1. für Einnahmen und Ausgaben, 2. für die Kapitalflucht, 3. für die ſchwebenden Schulden, 4. für die Statiſtik. Die deutſchen Vertreter werden dieſen Kommiſſionen ihre Vorſchläge zur weiteren Erörterung unterbreiten. Das Garantie-Komitee ſetzte ſich auch mit dem Reichskohlenkommiſſar in Verbindung, um ſich mit ihm über die rückſtändigen deutſchen Kohlenlieferungen zu unterhalten. Es ſind, wie dem „Tag“ von unterrichteter Seite erklärt wird, der Entente Zuſagen gemacht worden, die unſere Kohlenverſorgung aufs ſchwerſte gefährden. Das Kabinett ſelber iſt über die letzten Abmachungen, die zwiſchen dem Kohlenkommiſſar, Geheimrat Stutz, und dem Garantie-Komitee getroffen worden ſind, noch nicht in vollem Umfange unterrichtet. Im Laufe des heutigen Tages wird die Regierung zu den Beſprechungen Stellung nehmen.

Die Zwangsanleihe vor dem Ausſchuß.

Berlin, 21. Juni. Im Steuerausſchuß des Reichstages führte bei der fortgeſetzten Generaldebatte über die Zwangsanleihe Reichsfinanzminiſter Dr. Hermes u. a. aus, daß eine Anpaſſung der Erbſchaftsſteuer an die Geldentwertung geboten ſei. Es erſcheine aber zweifelhaft, ob es ſich empfehle, die Aenderung im gegenwärtigen Zeitpunkt im unmittelbaren Zuſammenhang mit der Zwangsanleihe vorzunehmen. Unbedingt notwendig ſei es, daß, ſobald man an eine Aenderung des Erbſchaftsſteuergeſetzes herangehe, bei dieſer Gelegenheit auch Mängel des Geſetzes beſeitigt werden müſſen, die bisher einer raſchen Veranlagung hinderlich waren. Noch größere Bedenken beſtänden nach der Anſicht des Miniſters bezüglich der beantragten Aenderung der Einkommenſteuer im gegenwärtigen Augenblick. Sie ſei zudem bereits wiederholt und letztmals gegen Ende vorigen Jahres in erheblichem Umfange der Geldentwertung angepaßt worden. Bezüglich der Verabſchiedung der Zwangsanleihe gab der Miniſter der Hoffnung Ausdruck, daß es gelingen werde, eine Einigung zu erzielen, ſoweit es ſich um unabweisbare Bedürfniſſe und Lebensnotwendigkeiten der deutſchen Wirtſchaft handele, werde ſich die Reichsregierung ſelbſtverſtändlich ſolchen Notwendigkeiten nicht verſchließen, falls ſie einwandfrei nachgewieſen werden.

Deutſcher Reichstag.

Berlin, 22. Juni. In der geſtrigen Reichstagsſitzung wurde der Geſetzentwurf über das Wiesbadener und das Bemmelmann-Abkommen in Verbindung mit einer Reihe von Interpellationen behandelt. Der deutſchnationale Abgeordnete Reichert kritiſierte ſcharf die Rathenauſche Erfüllungspolitik, welche in der Welt den Eindruck hervorrufen mußte, Deutſchland könne noch mehr leiſten. Abg. Moldenhauer (DV.) wandte ſich mit äußerſter Schärfe gegen eine verſchleierte Beſitzergreifung der Rheinlande durch Frankreich und gegen die Verſchleuderung der Reparationsgelder für die zweckloſe und unerhört koſtſpielige Beſetzung mit mehr als 100 000 Mann und erklärte ſchließlich, alle Abtrennungspläne würden an der unerſchütterlichen Reichstreue der Rheinländer ſcheitern. Abg. Dr. Lauſcher (Zentrum) bezeichnete die von der Entente verlangte Zerſtörung einer Reihe wirtſchaftlich wichtiger Eiſenbahnen im beſetzten Gebiet als eine ſinnloſe Verſchleuderung wirtſchaftlicher Werte. Auch dieſer Redner wandte ſich gegen den Beſatzungsdruck und die Lostrennungsbeſtrebungen. Abg. Dr. Bell (Zentrum) bezeichnete die Verwelſchung des Saargebiets als im Widerſpruch ſtehend mit dem Verſailler Vertrag. Staatsſekretär Müller betonte, die Regierung habe die Frage der Zuſtändigkeit des Reichstages für das Wiesbadener Abkommen geprüft. Nachdem ſich für das Bemmelmann-Abkommen die Zuſtimmung des Reichstages ergeben habe, ſei es der Regierung zweckmäßig erſchienen, auch das Wiesbadener Abkommen dem Reichstage noch nachträglich zu unterbreiten. Miniſter Dr. Rathenau erklärte, die Schaffung eines neutralen rheiniſchen Pufferſtaates widerſpreche dem Verſailler Vertrag, nach welchem die Rheinlande ein weſentlicher Beſtandteil des Reiches bleiben. Eine ſolche Forderung könne nur als Vertragsbruch verwirklicht werden. Niemals werde die Regierung ein Zugeſtändnis dieſer Art machen. Schließlich wandte ſich Dr. Rathenau noch gegen die Zerſtörung wirtſchaftlich wichtiger Eiſenbahnen. Er unterſtrich noch den unerſchütterlichen Willen des Rheinlandes, am Vaterlande feſtzuhalten. Was die Zerſtörung der Eiſenbahn betrifft, ſo werde die Regierung die rein militäriſchen Anlagen, ſoweit ſolche noch vorhanden, gemäß der Forderung des Verſailler Vertrages zerſtören laſſen. Im Vertrag ſteht aber nicht, daß die deutſche Regierung auch zu einer ſinnloſen Zerſtörung wirtſchaftlich lebenswichtiger Anlagen ſchreiten müſſe. Die deutſche Regierung wird den Alliierten den Nachweis liefern, daß die geforderten Zerſtörungen für die Entwickelung der Rheinlande von ſchwerem Nachteil wären und die wirtſchaftliche Leiſtungsfähigkeit Deutſchland ſtark beeinträchtigen würde. Finanzminiſter Dr. Hermes antwortete auf die Interpellation über das Ergebnis der Pariſer Reparationsverhandlungen, er hoffe, daß die Anleiheverhandlungen bald wieder aufgenommen würden. Vom Abbau unſeres ſozialen Fürſorgeweſens oder des Achtſtundentags ſei in Paris kein Wort geſprochen worden.

Korfanty hetzt weiter.

Berlin, 22. Juni. Korfanty veröffentlicht einen Gruß an die Polen Deutſch-Oberſchleſiens, worin es u. a. heißt, durch eine unverſtändliche Entſcheidung internationaler Machtfaktoren ſeien hunderttauſende polniſche Brüder unter dem Preußenjoch gelaſſen worden, doch werde das polniſche Volk das nicht vergeſſen und es ſei die Pflicht der polniſchen Regierung, ihren Landsleuten mit den diplomatiſchen Waffen Hilfe und Beiſtand zu leiſten. Der Aufruf ſchließt mit den Worten: „Wir grüßen Euch, unerlöſte Brüder“. Wie aus Warſchau gemeldet wird, hat ſich in Sosnowice ein Komitee gebildet, um den berühmten Bismarckturm in einen Turm der „Wiedergeburt“ umzugeſtalten. Der Bevölkerung Oberſchleſiens ſoll ſo kundgetan werden, daß das alte Denkmal deutſcher Herrſchaft unwiderruflich der Vergangenheit angehört. Der Turm ſoll mit einem polniſchen Adler gekrönt werden.

Ausland.

Paris, 22. Juni. Im Senat wurde feſtgeſtellt, daß kein Abkommen zwiſchen den Alliierten über die Befriſtung der Beſetzungsdauer im Rheinland vorliegt.

Madrid, 22. Juni. Die Operationen in Marokko ſind endgültig beendigt; die Rückführung der Expeditionstruppen nach Spanien iſt eingeleitet.

Oeſterreich zum Anſchluß gezwungen.

Wien, 21. Juni. In der geſtrigen Sitzung des Verbandes der Großdeutſchen Abgeordneten ſchloß, wie die Blätter melden, Präſident Dinghofer ſeinen Bericht über die Lage Oeſterreichs mit der Feſtſtellung, daß auch der neue Finanzplan keine dauernde Löſung bringen könne. Entweder bringe der Völkerbund die von ihm vertretenen Regierungen dahin, daß ſie auf mindeſtens 2 Jahre dauernd Zuſchüſſe monatlich zu leiſten ſich verpflichten, oder es bleibe ſchließlich nichts anderes übrig, als daß die öſterreichiſche Regierung an die Reichsregierung mit dem Erſuchen herantrete, Oeſterreich in das Deutſche Reich aufzunehmen. Wir ſind uns dabei ſehr wohl der großen Laſt bewußt, die die Uebernahme unſeres Landes für das Deutſche Reich bedeuten müßte. Wir wiſſen auch, daß unſer künftiges Leben im deutſchen Reiche von ſchweren Sorgen geplagt wäre. Aber wir ſehen darin die einzige Möglichkeit, unſer wirtſchaftliches Leben überhaupt aufrecht erhalten zu können.

Frankreichs Intereſſe liegt am Rhein.

Paris, 21. Juni. Der „Petit Pariſien“ überſchreibt ſeinen heutigen Leitartikel „Der Entſcheidung entgegen“. Er ſagt darin u. a.: „Das beſte Mittel, zu einer völligen Entente zu gelangen, iſt ohne Zweifel, daß wir wie im Jahre 1904 vorgehen, in dem die ententecordiale gebildet wurde, die im großen Ganzen ſchon das engliſch-franzöſiſche Militärabkommen von 1914 enthielt. Im Jahre 1904 befand ſich England in einer ungemütlichen Lage Aegypten gegenüber. Es mußte dort nach vier Jahren endlich zu einer Regelung gelangen, denn die Suezkanalfrage wurde für England zu einer Lebensfrage. Durch beſtimmte Formeln wurde erreicht, daß England für Nordafrika gänzlich desintereſſiert wurde. Wie iſt die Lage heute? Englands lebhafteſtes Intereſſe liegt in Konſtantinopel und Kleinaſien, kurz auf den ganzen Etappen, auf dem Wege nach Indien. Frankreichs Intereſſe liegt am Rhein. Dort haben wir die engliſche Freundſchaft nötig, damit, um uns bezahlt zu machen, mit möglichſt geringen Koſten wir unſere Sicherheit völlig garantieren, um mit wenig Gefahren Sanktionen zu ergreifen, falls Deutſchland ſeinen ſchlechten Willen beweiſt. Wenn beide Völker ſeit 1919 ſich immer darüber klar geweſen wären, dann würde heute der Wiederaufbau Europas weiter fortgeſchritten ſein.

Fauſtkämpfe im italieniſchen Parlament.

Bei Erörterung des Kolonialetats kam es, wie aus Rom gemeldet wird, in der Kammer zu heftigen Zuſammenſtößen zwiſchen der äußerſten Rechten und der ſozialiſtiſchen Partei. Schließlich entwickelte ſich eine regelrechte Schlacht, bei der beide Parteien gegenſeitig ſich mit Fäuſten bearbeiteten, ſich zu Boden warfen und ſich verprügelten.

Bisheriges Ergebnis der iriſchen Wahlen.

Nach den bis jetzt vorliegenden 109 Ergebniſſen der iriſchen Wahlen ſind gewählt: 51 Anhänger des engliſch-iriſchen Vertrages, 31 Republikaner der Partei Devaleras, 14 Arbeiterkandidaten, 10 Unabhängige und 3 Außenparteiler. 196 Ergebniſſe ſind noch unbekannt. Gewählt wurden u. a. die Witwe des ermordeten Bürgermeiſters von Limerick und die Schweſter des hungergeſtorbenen Bürgermeiſters von Cork.

Take Jonescu †.

Take Jonescu, der rumäniſche Politiker, iſt am Mittwoch in den Morgenſtunden geſtorben.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 23. Juni. Zu Ehren des nach Stuttgart berufenen und heute von hier ſcheidenden Poſtmeiſters Georg Schlenker hatte ſich auf Einladung des Krieger-Vereins 2 geſtern abend im „Bären“ eine recht ſtattliche Verſammlung zuſammengefunden: Vorgeſetzte, Berufskolleginnen und -Kollegen des Scheidenden, Beamte, Geſchäftsleute und Private aus allen Kreiſen der Bürgerſchaft mit Angehörigen. Wie Poſtmeiſter Schlenker ſeit bald 25 Jahren ſeines Wirkens am hieſigen Platze es verſtand, ſich die Achtung und Wertſchätzung ſowohl im Amte wie in weiten Kreiſen der Bürgerſchaft durch gewiſſenhafte Ausfüllung ſeines Poſtens, wie durch ſein leutſeliges, menſchenfreundliches und gefälliges Weſen zu ſichern, das ging aus den Reden hervor, welche von dem Vorſtand des Krieger-Vereins, Gewerbebankkaſſier Mahler, von Oberpoſtmeiſter Lang, Oberpoſtſekretär Schur, Stadtſchultheiß Knodel und Poſtinſpektor Schmid ihm geweiht wurden. In aufrichtigen und von innerer Ueberzeugung getragenen Worten wurde Poſtmeiſter Schlenker als der treue Kamerad mit echt deutſcher Geſinnung, als der pflichtgetreue, gewiſſenhafte und ausdauernde Beamte in ſeinem Berufe gefeiert, der, um mit Bismarck zu ſprechen, „im Dienſte ſeine Kräfte verzehre“, als der ſchätzenswerte, jederzeit gefällige, vorbildliche Berufskollege auf oft ſturmumbrandeten Poſten, deſſen ſich die Beamtinnen und Beamten des Poſtamts nur in Dankbarkeit, Hochachtung und Anhänglichkeit erinnern werden. Stadtſchultheiß Knodel rühmte die Liebenswürdigkeit und die angenehme Art des Scheidenden im dienſtlichen Verkehr, und gab einige Epiſoden aus der Kriegszeit zum beſten, während welcher Poſtmeiſter Schlenker bei der 26. Reſervediviſion ebenfalls im Felde ſtand, die zeigten, welch edle Gefühle, guter Kameradengeiſt und treue Anhänglichkeit dieſen beſeelten. Poſtinſpektor Schmid erwähnte die Bande langjähriger, treuer Freundſchaft, die ihn mit dem Jugendfreund verbanden. Alle Reden klangen aus in dem Wunſche, daß es Poſtmeiſter Schlenker vergönnt ſein möge, ſeinem Stuttgarter Poſten in Friſche vorzuſtehen, daß er das finden möge, wonach er ſich ſehne, und daß ihm wie ſeiner geſamten Familie Glück, Geſundheit und Zufriedenheit beſchieden ſei. Dankend für alle die guten Wünſche ſchilderte der Gefeierte in ſcherzhafter Weiſe die mannigfaltigen Hinderniſſe, welche heutzutage einem Beamten bei einem Wechſel ſich entgegenſtellen. Neuenbürg, wo er ſo viel Liebes und Gutes erfahren durfte, wo er die ſchönſten Jahre ſeines Lebens genießen durfte, ſei ihm wie ſeiner ganzen Familie ans Herz gewachſen. Es ſeien ihm ſo viel liebe Worte zugerufen worden, daß es ihm ſchwer falle, die richtigen Dankesworte zu finden. Beſcheiden erklärte er, er wollte ſo ſein, wie er geſchildert wurde, in ſeiner beruflichen Tätigkeit im Verkehr mit Kolleginnen und Kollegen, wie mit dem Publikum und in der Geſellſchaft. Mit feinſinnigen Worten dankte er für die ihm und ſeiner Familie gewidmeten liebevollen Worte; er ſchloß mit der Verſicherung, Neuenbürg, wo er neben freudigen auch trübe Stunden erlebte, ſtets in Treue und Dankbarkeit zu gedenken und mit der Bitte, ihm und ſeiner Familie ein freundliches Gedenken bewahren zu wollen. Die Feier wurde verſchönt durch Klaviervorträge, durch Geſangſolis und Duette der Frl. Holzapfel und Schwab und durch gemeinſam geſungene Volks- und Heimatlieder. Emil Haiſt brachte die ideellen Werte der Schwarzwaldheimat in ſeinem prächtig vorgetragenen Lied „O Schwarzwald, o Heimat“ zum Ausdruck. Auch wir wünſchen mit den Rednern der Familie Schlenker Glück, Geſundheit und Zufriedenheit in der neuen Wirkungsſtätte und ab und zu ein Wiederſehen in der alten Heimat.

Neuenbürg, 23. Juni. Kommenden Sonntag findet in Dobel das Gauturnfeſt des Unteren Schwarzwaldgaues verbunden mit Fahnenweihe des Turnvereins Dobel ſtatt. Der Untere Schwarzwaldgau als Mitglied der großen Deutſchen Turnerſchaft läßt ſich die eifrige Pflege der körperlichen Ertüchtigung unſerer männlichen und weiblichen Jugend beſonders angelegen ſein. Frei von jeglicher Politik verfolgt er dieſes gerade in unſerer tiefernſten Zeit erſtrebenswerte Ziel. Längſt ſind die Veranſtaltungen der deutſchen Turnerſchaft keine Feſte im wirklichen Sinne des Wortes; es ſind Tage ernſter Arbeit im Dienſte des deutſchen Volkes. Deshalb gebührt ihnen auch allſeitiges Intereſſe und den Vereinen weitgehendſte Unterſtützung aus allen Kreiſen. So wird auch der kommende Sonntag den Beſuchern des Feſtes vom frühen Morgen bis zum Abend ein reiches Bild turneriſcher Arbeit bieten. Im Einzelwetturnen werden ſich die beſten Kräfte des Gaues meſſen, das Vereinswetturnen bietet Gelegenheit, die turneriſche Arbeit in den Vereinen zu bewerten. Nach dem Feſtzug werden nachmittags zunächſt die allgemeinen Freiübungen geturnt, und im Anſchluß an die Fahnenweihe finden allgemeines Schauturnen (Vereinsriegen am Gerät), Einzelwettkämpfe, Schleuderballwurf, Hürdenlauf, Staffelläufe und Spiele ſtatt. Der ſchöne Augenblick, die Preisverteilung, bildet den Abſchluß der turneriſchen Arbeit. Die Zuſchauer werden ſomit voll auf ihre Koſten kommen. Möchte der Wettergott ein freundliches Geſicht zeigen.

Schwann, 22. Juni. Am 20. d. Mts. iſt unſer Seelſorger, Herr Pfarrer Kazmaier, infolge ſeiner Verſetzung nach Berkheim, OA. Eßlingen, nach nahezu 19jähriger Tätigkeit von hier weggezogen. Mit Rückſicht auf den Ernſt der gegenwärtigen Zeit lehnte er eine offizielle Abſchiedsfeier ab. Der Geſangverein „Frohſinn“ mit Frauenchor erfreute den Scheidenden am letzten Samstag abend durch einige Abſchiedslieder. Ebenſo ließ es ſich der Leichenchor nicht nehmen, ihm einige Lieder zum Abſchied zum Vortrag zu bringen, wobei das hieſige Streichorcheſter den Geſang in eindrucksvoller Weiſe begleitete. Nach Schluß der Vormittagspredigt am letzten Sonntag verabſchiedete ſich der Scheidende von den Kirchengemeindegenoſſen und begründete ſeinen Weggang, daß ſeine Geſundheit dem anſtrengenden Filialdienſt nicht mehr gewachſen ſei und mit Rückſichtnahme auf ſeine Familie. Hierauf ergriff Schultheiß Seufer das Wort und ſprach im Namen der Ge-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

meinde dem ſcheidenden Seelſorger den wohlverdienten Dank für ſein reiches Wirken aus mit dem Wunſche, daß er und ſeine Familie in Berkheim eine neue Heimat finden möge. Namens des Kirchengemeinderats dankte hierauf Kirchenpfleger Merkle dem Scheidenden für ſeine Tätigkeit in der Gemeinde und insbeſondere als Vorſtehender des Kirchengemeinderats und wünſchte ihm Glück und Segen in ſeiner neuen Wirkungsſtätte. Sichtlich ergriffen dankte Herr Pfarrer Kazmaier für die anerkennenden Abſchiedsworte, betonend, daß er der Gemeinde Schwann ein treues Andenken bewahren werde. Als Anerkennung für die Tätigkeit des Scheidenden und zum bleibenden Andenken überreichte Schultheiß Seufer ihm im Namen des Gemeinderats ein Oelgemälde, die hieſige Kirche im Frühlingsſonnenſchein darſtellend. Glück und Segen Herrn Pfarrer Kazmaier und ſeiner Familie! S.

Württemberg.

Stuttgart, 22. Juni. (Das Pfund Schweinefleiſch 65 Mk.!) Die Fleiſcherinnung hat den Preis für Schweinefleiſch mit ſofortiger Wirkung auf 65 Mark für das Pfund erhöht. Die Feſtſetzung wurde von der Städt. Preisprüfungsſtelle nachgeprüft, konnte aber angeſichts der Steigerung, die in der letzten Zeit die Schweinepreiſe auf dem Stuttgarter Schlachtviehmarkt erfahren haben, ſachlich nicht beanſtandet werden. Bei der neueſten Feſtſetzung iſt die Fleiſcherinnung von einem Durchſchnitt der Notierungen der letzten Märkte für 1. Qualität in Höhe von 44,16 Mark für das Pfund Lebendgewicht ausgegangen. Das bedeutet eine Steigerung des Schweinepreiſes um 20 Prozent. Demgegenüber beträgt die Erhöhung des Preiſes für Schweinefleiſch von bisher 54 auf 65 Mark ebenfalls 20 Prozent.

Stuttgart, 22. Juni. (Trauerkundgebung am 28. Juni.) Am 28. Juni, abends 6 Uhr, wird im Schloßhof eine große Trauerkundgebung ſtattfinden, zu der die ganze Einwohnerſchaft Stuttgarts eingeladen wird und deren Leitung in die Hände des Schwabenbundes gelegt wurde. Ein Ausſchuß, dem führende Männer der leitenden Parteirichtungen angehören, verbürgt ſich dafür, daß jede parteipolitiſche Note vermieden wird und lediglich die Trauer eines maßlos bedrückten Volkes zum Ausdruck kommt.

Heilbronn, 22. Juni. (Die Böckinger Brandfallaffäre.) Die Verhaftung des Schuhfabrikanten Bauer in Böckingen zieht weitere Kreiſe. Der Verhaftete gab zu, daß bei Ausbruch des Brandes für 30—35 000 Mark Leder auf die Seite geſchafft wurden. Auch der andere Teilhaber der Schuhfabrik, Zenller, iſt nunmehr in Haft genommen. Durch Ausſagen Bauers wurde auch ein vor 20 Jahren vorgekommener Brandfall in die Unterſuchung gezogen. Damals ſoll Bauer bald nach dem Brand nach Amerika verſchwunden ſein.

Heilbronn, 22. Juni. (Der Fall Köber.) Im April wurde die Kaminfegerswitwe Pauline Heininger von hier durch einen Schuß des 33 Jahre alten Kaufmanns Robert Köber von hier derart verletzt, daß der Tod kurze Zeit darauf eintrat. Bekanntlich machte Köber die Wahrnehmung, daß ihm aus ſeiner Kohlenkammer wiederholt Brennmaterialien entwendet wurden. Zur Ermittlung des Diebes verbarg er ſich mit einem geladenen Jagdgewehr in ſeiner Kohlenkammer. Die Heininger kam bald darauf in die Kammer, um Heizmittel zu entwenden. Köber trat vor und kündigte ihr an, daß er ſie in die Kohlenkammer einſchließe, bis er die Polizei zur Stelle habe. Er ſtellte ſich mit ſchußbereitem Gewehr, den Finger am Abzug, vor die Heininger, weil dieſe der Aufforderung keine Folge leiſtete. Die Heininger faßte das Gewehr an der Mündung, um es von ſich abzuwenden. In dieſem Augenblick ging der Schuß los und traf die Heininger tödlich ins Herz. Von dem Sachverſtändigen wurde feſtgeſtellt, daß die Ueberlegungsfähigkeit des Beſchuldigten im Augenblick der Tat vermindert geweſen ſei. Köber wurde wegen fahrläſſiger Tötung an Stelle einer Gefängnisſtrafe von 14 Tagen zu 1000 Mark und wegen verbotenen Waffenbeſitzes zu 100 Mark Geldſtrafe und in die Koſten des Verfahrens verurteilt.

Niederſtetten, 22. Juni. (Teure Pacht.) Die Schafweide der Teilgemeinde Sichertshauſen wurde für die Zeit vom 25. Juli bis 11. November verpachtet. Für dieſe Nachſommerweide, die mit 150 Stück befahren werden darf, wurde ein Pachtpreis von 14 100 Mark erzielt; im Vorjahr betrug er 2450 Mark.

Uhlbach, 22. Juni. (Schwerer Sturz.) Beim Kirſchenpflücken fiel der 70 Jahre alte Luik vom Baum. Er erlitt ſo ſchwere Verletzungen, daß er ins Krankenhaus verbracht werden mußte.

Schwenningen, 22. Juni. (Handgranatenarbeit.) Nachts wurde vor dem Hauſe des Bauunternehmers Dante Coſſetini in der Bürkſtraße eine Handgranate zur Exploſion gebracht, wodurch an dem Gebäude des Coſſetini durch Zertrümmerung der Fenſter uſw. Schaden angerichtet worden iſt. Vermutlich liegt ein Racheakt vor. Ein der Tat Verdächtiger wurde in Haft genommen, er leugnet aber.

Ulm, 22. Juni. (Nötigung.) Der Magazinarbeiter Niklas wollte während des Streiks zur Arbeit gehen. Er wurde jedoch daran verhindert. Der Dreher Johannes Mayer von Ulm rief ihm zu: „Trau dich ja in den nächſten 8 Tagen nicht aus dem Hauſe heraus, ſonſt ſchlag ich dir die Knochen auseinander!“ Er wurde zu 600 Mark Geldſtrafe verurteilt. — Der Beſteckſchleifer Rud. Schilling in Geislingen wollte während des Streiks dem Kutſcher der W. M. F. die Pferde anhalten und ihn an der Arbeit hindern, was ſich Kutſcher und Pferde nicht gefallen ließen. Er wurde von der Strafkammer wegen verſuchter Nötigung zu 1500 Mark Geldſtrafe verurteilt.

Friedrichshafen, 22. Juni. (Tödlich verunglückt.) Der 24 Jahre alte Landwirt Franz Baumann von Schindelhof ſtieß auf einer Motorradfahrt bei Siebratshaus mit einem unbeleuchteten Fuhrwerk zuſammen, deſſen Deichſel ihm in die Bruſt drang. Der Verunglückte wurde ins Karl-Olga-Krankenhaus gebracht, wo er am anderen Morgen ſtarb.

Friedrichshafen, 22. Juni. (Erwiſcht.) Vor einigen Wochen wurde in einer Wohnung an der katholiſchen Kirche und in derſelben Nacht in einem Hauſe an der Goldſchmiedsgaſſe ein Einbruch verübt, wobei dem Dieb kleine Geldbeträge in die Hände fielen. Er wurde nunmehr in Stuttgart in der Perſon eines bekannten Einſteigdiebs namens Markowicz, eines 17jährigen Bürſchchens, feſtgenommen.

Baden.

Stuttgart, 22. Juni. (Zum 60. Geburtstag des Staatspräſidenten.) Aus Anlaß des bevorſtehenden 60. Geburtstages des Staatspräſidenten hat die Regierung die Mitglieder des Landtags, ſowie die Preſſe zu einem einfachen Bierabend auf Freitag abend 8 Uhr in den Garten des Neuen Schloſſes eingeladen.

Waldshut, 21. Juni. Der Arbeiter Hüninger, der kurz vorher mit dem Arbeiter Ganzmann einen Streit gehabt hatte, ſchoß vor ſeiner Wohnung in der Friedrichsſtraße auf Ganzmann. Ganzmann wurde in die linke Bruſtſeite getroffen und iſt ſeiner ſchweren Verletzung erlegen. Der Täter wurde verhaftet.

Freiburg, 21. Juni. Seit einigen Tagen werden auf der Schwarzwaldbahn, Strecke Hauſach-Sommerau, Verſuchsfahrten vorgenommen mit zwei verſchiedenen Lokomotiven zur Beförderung ſchwerer Perſonenzüge auf Gebirgsſtrecken. An dieſen Fahrten, die vom Eiſenbahn-Zentralamt Berlin geleitet werden, hat auch der Reichsverkehrsminiſter Gröner teilgenommen.

Vermiſchtes.

Das Elend im beſetzten Rheinlande. Im beſetzten Rheinland iſt die Zunahme der geſchlechtskranken Frauen ſo erſchreckend geworden, daß an die Errichtung beſonderer Krankenhäuſer für Geſchlechtskranke gedacht wird. Es iſt nachgewieſen, daß mindeſtens 80 Prozent der farbigen Truppen geſchlechtskrank ſind, und daß die franzöſiſche Verwaltung zu ihrer Heilung keine ausreichenden Maßnahmen ergreift.

Wolkenbruch. In Oberſtein an der Nahe ging über eine Stunde lang ein furchtbarer Wolkenbruch nieder, der die niederen Stadtteile vollſtändig überſchwemmte, ſo daß in Kellern, Wohnräumen und Läden großer Schaden angerichtet wurde. Die Straßen waren meterhoch zugeſchlammt, ſo daß die Elektriſche nicht mehr verkehren konnte. Der Schaden wird auf viele Millionen Mark geſchätzt. Die Nahe war zu einem reißenden Strom angeſchwollen.

Welſche Diebe und Räuber. Aus Speyer wurde gemeldet, daß aus dem hiſtoriſchen Muſeum vom Modell eines fränkiſchen Kriegers weg ein Wurfbeil geſtohlen wurde. Jetzt wird berichtet, daß der Dieb ein franzöſiſcher Soldat war. Das Muſeum wurde ſofort nach Bekanntwerden des Diebſtahls geſperrt, und es erwies ſich, daß der Soldat das Beil unter ſeiner Uniform verſteckt hatte.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 22. Juni. Dem Donnerstagmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 40 Ochſen, 19 Bullen, 92 Jungbullen, 100 Jungrinder, 115 Kühe, 346 Kälber, 1322 Schweine, 78 Schafe, 3 Ziegen, die ſämtliche verkauft wurden. Erlöſt wurde aus je 1 Ztr. Lebendgewicht: Ochſen 1. 2800—3100, 2. 2200—2550, Bullen 1. 2700—2900, 2. 2100—2450, Jungrinder 1. 2900—3150, 2. 2500—2700, 3. 2150—2350, Kühe 1. 2000—2400, 2. 1400—1750, 3. 900—1250, Kälber 1. 3300—3450, 2. 3000—3150, 3. 2750—2950, Schweine 1. 4900—5050, 2. 4650—4850 Mark. Verlauf des Marktes: belebt.

Balingen, 21. Juni. Zugeführt wurden 6 Farren, ſämtliche blieben unverkauft, 6 Ochſen und Stierle (Preis ½—¾jährig 5000—6400 Mark), ¾—1½jährig 7500—14 000 Mark; Zugſtiere 15 000—19 000 Mark; 55 Stück Kühe (Preis 13 000 bis 42 000 Mark); 50 Kalbinnen (15 000—38 000 Mark); 158 Stück Jungvieh (¼—½jährig 6500—9100 Mark, ¾—1½jährig 10 000—15 000 Mark). — Auf dem Schweinemarkt waren 102 Milchſchweine zugeführt, die alle verkauft wurden. Preis für ein Milchſchwein 1250—2450 Mark. Handel lebhaft.

Ellwangen, 21. Juni. Zufuhr: 4 Farren, 41 Ochſen, 112 Stiere, 255 Kühe und Kalbeln, 131 Stück Jungvieh. Lebhaftes Geſchäft bei ſteigenden Preiſen. 1 Paar Ochſen mit 25 Ztr.: 76 000 Mark, 1 Paar Stiere mit 16 Ztr. 44 800 Mark, 1 Kalbel mit 9,4 Ztr. 28 000 Mark. Mit der Bahn gingen ab 24 Wagen mit 231 Stück.

Neueſte Nachrichten.

Stuttgart, 22. Juni. Der Bund gegen Wucher und Teuerung wendet ſich in einer Zuſchrift dagegen, daß die württ. Regierung im Reichsrat gegen die Getreideumlage ſtimmte, die mit den Intereſſen der kleinen Landwirte ſehr wohl zu vereinbaren ſei.

Offenburg, 22. Juni. Die Offenburger Staatsanwaltſchaft hat gegen das freiſprechende Urteil in dem Prozeß gegen Kapitänleutnant a. D. v. Killinger Berufung eingelegt.

Mosbach (Baden), 22. Juni. Ein verheerendes Großfeuer zerſtörte geſtern Abend das neuerbaute Getreidelagerhaus der Mosbacher Volksbank, in dem neben Getreidevorräten ſich hauptſächlich große Vorräte an Kunſtdünger befanden. Da dieſer Dünger aus Oppau ſtammt, verbreitete ſich bald das Gerücht, daß in Mosbach ein zweites Oppau entſtehen könne. Die Feuerwehr ging infolgedeſſen mit großer Vorſicht zu Werke. Außer einigen landwirtſchaftlichen Maſchinen konnte nichts gerettet werden. Das Lagerhaus, das heute früh noch brannte, wurde vollſtändig zerſtört. Der Schaden wird auf 6 bis 8 Millionen Mark geſchätzt.

Leipzig, 22. Juni. Der elfte Kongreß des Allgemeinen Deutſchen Gewerkſchaftsbundes nahm heute im Anſchluß an einen Vortrag des Profeſſors Dr. Sinzheimer-Frankfurt a. M. eine Entſchließung des Bundesvorſtandes und Bundesausſchuſſes an, in der die dem Reichstag vorgelegten Entwürfe einer Schlichtungsordnung und eines Arbeitsnachweisgeſetzes als unvereinbar mit den Einheitsgedanken des künftigen Arbeitsrechtes abgelehnt werden.

Dresden, 23. Juni. Bei der geſtrigen Beratung des Finanzetats im Landtag gab die kommuniſtiſche Fraktion eine Erklärung ab, in der ſie ihre Bereitwilligkeit betont, dem Finanzetat zuzuſtimmen und die ſozialiſtiſche Regierung zu unterſtützen. Die KPD. fordert die beiden ſozialiſtiſchen Parteien auf, gemeinſam die Auflöſung des Landtages vorzunehmen und in geſchloſſener Front für die Arbeiterforderungen einzutreten. Demnach iſt bei der in nächſter Zeit bevorſtehenden Verabſchiedung des Geſamtetats mit deſſen Annahme durch die drei Linksparteien zu rechnen.

Berlin, 22. Juni. Der Landtag hat den Ausſchußantrag, dem deutſchen Roten Kreuz zur Bekämpfung der Hungersnot in Rußland, insbeſondere zu Gunſten der Deutſchen, 5 Millionen Mark zur Verfügung zu ſtellen, angenommen. In einer Entſchließung wird erſucht, auf die Reichsregierung einzuwirken, daß unverzüglich eine internatio. Hilfsaktion zur Bekämpfung der ruſſiſchen Hungerkataſtrophe eingeleitet wird.

Berlin, 22. Juni. Der Reichstagsausſchuß für Sozialpolitik erledigte heute den Geſetzentwurf über die Arbeitszeit in den Steinkohlenbergwerken. Der Entwurf macht die tarifliche Regelung der Arbeitszeiten zur geſetzlichen Grundlage in der Weiſe, daß auch durch allgemein verbindliche Tarifverträge die jetzt geltenden regelmäßigen Arbeitszeiten nicht erhöht werden können.

Berlin, 23. Juni. Das Reichskabinett hat geſtern den zwiſchen dem Geſandten von Eckardt und dem polniſchen Vizeminiſter Seyda abgeſchloſſenen Amneſtievertrag über Oberſchleſien angenommen. Der Vertrag iſt ſofort dem Reichstag zugegangen, der ihn in einer der nächſten Sitzungen behandeln wird.

Berlin, 22. Juni. Eine Verſtändigung mit dem Garantiekomitee über die rückſtändigen Kohlenlieferungen iſt nur unter Auferlegung erneuter ſchwerer Opfer in der Kohlenverſorgung der deutſchen Induſtrie möglich geweſen. Formell iſt noch nichts feſtgelegt.

Im Himmelmoos.

Von Hermann Schmid.

6. (Nachdruck verboten.)

So ſcharf ſie auch über ſich blickte, weit und breit war kein menſchliches Weſen zu ſehen, dagegen fielen nach einiger Zeit von dem über der Haustür ſich hinziehenden offenen Gange, der ſogenannten Laube, kleine Steine herunter, die ſie anfangs nicht beachtete. Erſt als eines derſelben mitten in den werdenden Beinling hineinfiel, blickte ſie verwundert auf, da aber nichts zu ſehen war, ſchüttelte ſie nur den Kopf und lachte vor ſich hin. „Gewiß ein Spatz, der in den Mörtel hackt!“ rief ſie. „Ich muß wieder einmal mit dem Kehrbeſen kommen, damit ſich die Vögel nicht gar zu grob einniſten.“ Vom Laubengange fiel nach einer Weile wieder ein Steinchen herab, und zwar diesmal wie gezielt, gerade auf die regſame Hand der Alten. Sie ſprang empor, raſcher als der Burſche, der auf der Laube ſtand, ſich zu verbergen vermochte.

„Ja, was iſt denn das?“ rief ſie, warf achtlos Strumpf und Knäuel von ſich und breitete die Arme aus, als könne ſie damit bis zu dem Burſchen emporreichen und ihn an ihr Herz ziehen. „Du biſt es, Bub'? Da kann ich freilich lang' daſitzen und paſſen; wie biſt denn herein gekommen?“

„Ich bins ſchon, ich bin der Spatz,“ entgegnete der Burſche, der ſich nun auf das Geländer ſtützte und lachend auf ſie nieder ſah. „Wär' nicht übel, wenn der Spatz ſich in ſeinem alten Neſt nicht mehr auskennen und keinen Weg finden tät, wo ihn der Kehrbeſen nicht erwiſchen kann. Wo bleibſt ſo lang damit?“

„Komm nur herunter, Wildel!“ entgegnete Judika, „komm nur — ich will indes nach dem richtigen Spatzenſchrecker ſuchen, oder nach einem Schlegbäuel, denn jetzt iſt es vorbei mit dem Herumfludern in der Welt; jetzt heißts ſein daheim bleiben, daß [illegible]“

Raſch eilte ſie ins Haus; ebenſo raſch kam der Burſche die Treppe herab. An der Küchentüre trafen ſie zuſammen und im Scheine des Herdfeuers trat er vor die Alte, die nun, da ſie ihm gegenüberſtand, ihn verwundert anſah und faſt verſchüchtert die ihr dargebotene Hand annahm. Ihr Ohr hatte die Stimme des Lieblings ſogleich wieder erkannt — ihr Auge fand ihn nur mit Mühe wieder. Schwebte er doch vor ihrer Erinnerung in der Bergbauerntracht, in der er von ihr gegangen war, und jetzt ſtand er da in der blauen Küraſſier-Uniform mit den grellen roten Aufſchlägen und den blitzenden Goldknöpfen — ein rotwangiger, überlebhafter Jüngling war von ihr geſchieden; ein fertiger Mann mit ſonnenbraunem Angeſicht war wiedergekommen. „Biſt Dus denn wirklich?“ rief ſie. „Ich kenn' Dich ja kaum mehr. Komm nur herein und ſetz' Dich nieder! Du wirſt müde ſein und rechtſchaffen hungrig; ich hab' Dir ſchon das Abendeſſen aufgehoben. Iß und dann erzähle mir dabei, wie es Dir gegangen iſt die ganze lange Zeit und ob Du Dich nicht recht oft heimgeſehnt haſt ins Himmelmoos!“

Wildrich — ſo war ſein Name, der im Munde des Volks durch eine wunderliche Zuſammenziehung ſich zu Wildel abgerundet hatte — machte der Einladung alle Ehre; der anſehnliche Marſch aus der Hauptſtadt machte ſeine Wirkungen geltend, wie die lang entbehrte trauliche Ruhe am väterlichen Herd ihm das Herz erregte und ihn mitteilſam machte. Er ſchilderte die Mühen und Anſtrengungen des Dienſtes; aber auch die Freuden und Genüſſe eines friſchen, fröhlichen Soldaten- und Reiterlebens; er berichtete von der Schönheit der Stadt, von der Pracht der Paläſte und Gärten mit ihren turmhohen Springbrunnen, die aber in all ihrer Herrlichkeit nicht hinreichten, das Andenken an das Tälchen im Himmelmoos mit ſeinen Wieſen, Wäldern und Bergen zu verdunkeln. Er war eben im beſten Zuge, als Judika nach ſeiner Hand griff, um ſie zwiſchen der übrigen zu halten. Sie wiederholte das öfter. Es tat ihr wohl, ſich auf dieſe Weiſe immer wieder zu vergewiſſern, daß der Jüngling, an dem ihr ganzes Herz, wie das einer Mutter hing, nicht mehr in der Fremde weilte, ſondern wirklich und wahrhaftig an ihrer Seite ſaß. Plötzlich zuckte ſie zuſammen, als hätte ſie in eine Meſſerſchneide gegriffen. Sie hielt die Hand noch feſt, aber nicht ſchmeichelnd wie zuvor, ſondern mit nachdrücklicher Gewalt, als hätte ſie dieſelbe über einem Unrecht ertappt. „Was iſt denn das neues?“ ſagte ſie unſicher, „Du haſt ja gar einen Ring an der Hand?“

Wildel war ſichtlich überraſcht. Er verſuchte vergeblich, ſeine Hand zurückzuziehen und das Braun ſeiner männlichen Wangen erblühte zu einem ſo ſchönen Erröten, daß bei ſeinem Anblicke der ſcharfe Ton der Fragenden ſich unwillkürlich milderte. Sie hob die ergriffene Hand gegen den Feuerſchein empor — ein matter Silberſtreifen blinkte an dem Ringfinger derſelben.

„Das iſt ja gar ein Ringel, wies die Liebesleute einander geben,“ fuhr ſie befangen fort. „Wildel — ich will nicht hoffen — haſt Du einen Schatz?“

„Und wenns ſo wär'?“ entgegnete er und ſah der mütterlichen Freundin frei und offen in das bekümmerte Angeſicht. „Wär' das was Unrechtes?“

„Nein, was Unrechtes iſt es juſt nicht,“ ſagte Judika etwas beruhigter, „aber ſchau, wie ich Dich ſo angeſehn und Dir zugehört hab', da iſt mir ſo recht das Herz aufgegangen und ich hab' mich darüber gefreut, daß Du ſo ganz der Alte geblieben biſt in der Stadt und daß Du noch ſo gut wie zuvor herein taugſt zu uns Bauersleuten ins Himmelmoos — aber der Ring da ſagt, daß Du Dir in der Stadt einen Schatz ausgeſucht haſt, und wenn das iſt, Wildel, dann iſt auch Dein Herz in der Stadt geblieben — dann ziehts Dich wieder in die Stadt, oder Du denkſt gar daran, eine Städtiſche zu uns zu bringen, und da weiß ich nicht, was ärger iſt von den zwei Sachen.“

„Brauchſt Dich nicht zu grämen [illegible],“ entgegnete Wildel lachend, „das Ringel ſtammt nicht aus der Stadt.“

(Fortſetzung folgt.)

4 Farren, 41 Ochſen, 112
Stück Jungvieh. Lebhaftes
Paar Ochſen mit 25 Ztr.:
Ztr. 44 800 Mark, 1 Kalbel
Bahn gingen ab 24 Wa-

richten.

Bund gegen Wucher und
uſchrift dagegen, daß die
gegen die Getreideumlage
er kleinen Landwirte ſehr

Offenburger Staatsanwalt-
e Urteil in dem Prozeß
llinger Berufung eingelegt.
Ein verheerendes Groß-
neuerbaute Getreidelager-
n dem neben Getreidevor-
räte an Kunſtdünger be-
ppau ſtammt, verbreitete
sbach ein zweites Oppau
ging infolgedeſſen mit
einigen landwirtſchaftlichen
werden. Das Lagerhaus,
urde vollſtändig zerſtört.
Millionen Mark geſchätzt.
Kongreß des Allgemeinen
m heute im Anſchluß an
inzheimer-Frankfurt a. M.
ſtandes und Bundesaus-
ag vorgelegten Entwürfe
s Arbeitsnachweisgeſetzes
edanken des künftigen Ar-

geſtrigen Beratung des
mmuniſtiſche Fraktion eine
reitwilligkeit betont, dem
ozialiſtiſche Regierung zu
die beiden ſozialiſtiſchen
ſung des Landtages vor-
t für die Arbeiterforde-
ei der in nächſter Zeit
Geſamtetats mit deſſen
ien zu rechnen.

tag hat den Ausſchuß-
z zur Bekämpfung der
re zu Gunſten der Deut-
fügung zu ſtellen, ange-
wird erſucht, auf die
verzüglich eine internatio-
ſſiſchen Hungerkataſtrophe

tagsausſchuß für Sozial-
twurf über die Arbeits-
Der Entwurf macht die
zur geſetzlichen Grund-
h allgemein verbindliche
egelmäßigen Arbeitszeiten

skabinett hat geſtern den
rdt und dem polniſchen
Amneſtievertrag über
Vertrag iſt ſofort dem
ner der nächſten Sitzungen

digung mit dem Garantie-
ohlenlieferungen iſt nur
r Opfer in der Kohlen-
öglich geweſen. Formell

---

der Fremde weilte,
an ihrer Seite ſaß.
lätte ſie in eine Meſ-
Hand noch feſt, aber
en mit nachdrücklicher
einem Unrecht ertappt.
te ſie unſicher, „Du
nd?"
Er verſuchte vergeb-
d das Braun ſeiner
inem ſo ſchönen Er-
ſcharfe Ton der Fra-
Sie hob die ergriffene
— ein matter Sil-
ger derſelben.
ie Liebesleute einander
„Wildel — ich will
Schatz?"
r er und ſah der müt-
das bekümmerte An-
?"
nicht," ſagte Judika
ich Dich ſo angeſehn
o recht das Herz auf-
r gefreut, daß Du ſo
Stadt und daß Du
gſt zu uns Bauers-
der Ring da ſagt,
Schatz ausgeſucht haſt,
t auch Dein Herz hi
s Dich wieder in de
ine Städtiſche zu uns
[illegible]
[illegible]
[illegible]

Berlin, 22. Juni. Zu der in der heutigen Tageszeitung gebrachten Nachricht über Unterſchleife in der Eiſenbahnhauptwerkſtätte Tempelhof teilt die Eiſenbahndirektion folgendes mit: Es trifft zu, daß bei der genannten Werkſtätte Unterſchlagungen und wertvolle Materialien wie Kupfer, Kunſtleder uſw. in erheblichem Umfange verübt worden ſind, die ſich nach den bisherigen Ermittlungen auf mehrere hunderttauſend Mark belaufen. 9 Bedienſtete von denen 7 bereits verhaftet worden, ſind als beteiligt feſtgeſtellt. Die Unterſuchung wird mit größter Beſchleunigung weitergeführt.

Berlin, 23. Juni. Im preußiſchen Landtag iſt laut „Vorwärts" ein ſozialdemokratiſcher Antrag eingebracht worden, der das Staatsminiſterium erſucht, dem Landtag baldmöglichſt in einer Denkſchrift genaue Mitteilungen zu machen über die Ergebniſſe der von dem Staatsminiſterium durchgeführten Nachprüfung der Eigentumsverhältniſſe beim Hohenzollernvermögen, insbeſondere über Entſtehung, Wert und Erträgniſſe des ſtrittigen Vermögens, über die an Mitglieder des Hohenzollernhauſes gelangten Vermögenswerte und Zahlungen, ſowie über die dem Staat aus dem jetzigen Zuſtand erwachſenden Verwaltungskoſten.

Berlin, 22. Juni. Die Anpaſſung der Löhne für die Reichs- und Staatsarbeiter an die Teuerung wird in der gleichen Weiſe erfolgen, wie bei den Beamtengehältern. — Im preußiſchen Landtag wandte ſich der den Mehrheitsſozialiſten angehörige Miniſterpräſident Braun gegen die Lüge von Deutſchlands Alleinſchuld am Kriege. — Aus Anlaß des Abzuges der franzöſiſchen Truppen aus Kattowitz hat Korfanty einen Aufruf erlaſſen, in dem es u. a. heißt: „Sagen wir ihnen Lebewohl mit Blumen als unſeren Freunden und den Verbündeten Polens." — Der Amneſtievertrag für Oberſchleſien iſt geſtern zwiſchen dem deutſchen Geſandten von Eckardt und dem polniſchen Miniſter Seyda abgeſchloſſen worden. — Heute vormittag iſt die Uebergabe des Kreiſes Leobſchütz planmäßig erfolgt. — Der „Vorwärts" berichtet: Karls Kautſky iſt plötzlich an einem Augenleiden erkrankt, das einen ſofortigen operativen Eingriff an einem Auge notwendig machte. Die Operation verſpricht guten Erfolg. — In Klauſtal-Zellerfeld haben ſich, der „Roten Fahne" zufolge, blutige Zuſammenſtöße anläßlich einer von der Deutſchen Volkspartei veranſtalteten Sonnwendfeier ereignet. Die Arbeiterſchaft veranſtaltete eine Gegendemonſtration, die zu einem Zuſammenſtoß mit den Feſtteilnehmern an der Feier führte. Auf beiden Seiten gab es viele Verletzte. — Der Dollarkurs beträgt 328,08 ℳ.

Hamburg, 22. Juni. Gegen die Bücherei des „Freideutſchen Hauſes" wurden heute mittag 4 Sprengkörper geworfen. Der Schaden beſchränkt ſich auf die Zertrümmerung einer Fenſterſcheibe. Wie jetzt erſt bekannt wird, ſoll vor etwa 2 Wochen ein ähnlicher Anſchlag gegen die Bücherei verübt worden ſein.

Hamburg, 22. Juni. Bis geſtern Abend wurden aus dem Dampfer „Avare" 16 Tote geborgen. Hiervon ſind 8 braſilianiſche und 2 portugieſiſche Bordangeſtellte. Von den übrigen 6 Leichen ſind 2 weitere identifiziert worden.

Breslau, 22. Juni. Ein aus Schleſiern aller Konfeſſionen gebildeter Denkmalausſchuß ruft zur Sammlung von Spenden für ein Denkmal auf, das die Trauer des deutſchen Volkes und der Heimatprovinz Schleſien um die abgelöſten Teile Oberſchleſiens und die Hoffnung auf die Wiedervereinigung zum Ausdruck bringen ſoll. Es ſoll in einer belebten Straße Breslaus ſtehen und alljährlich ſollen an ihm Gedenkfeiern abgehalten werden.

Genf, 22. Juni. Bulgarien fordert vom Völkerbund Schutz gegen die Bedrohung durch das Bandenunweſen ſeitens ſeiner Nachbarſtaaten.

Paris, 23. Juni. Die Botſchafterkonferenz ſtellte geſtern den Wortlaut einer Note feſt, welche an die deutſche Regierung als Proteſt gegen die Reden des Reichstagspräſidenten Löbe auf eine Verbindung Oeſterreichs mit Deutſchland geſandt werden ſoll.

Paris, 22. Juni. Marſchall Foch hat in Anweſenheit der Generäle der umliegenden Armeekorps eine Truppenſchau abgehalten. Unter den Truppen befanden ſich 9 Kolonialregimenter, die erſt vor einiger Zeit aus Afrika eingetroffen waren. — Die Kammer lehnte das Amendement Andre Leſevres, das die vorläufige Beibehaltung der 2jährigen Dienſtzeit vorſieht, mit 251 gegen 9 Stimmen ab, nachdem der Kriegsminiſter dagegen geſprochen hatte.

Marſeille, 23. Juni. Die Franzöſiſch-indiſchchineſiſche Zeitung von Hanoi meldet, daß in Südchina die Beulenpeſt täglich an 600 Opfer fordert.

London, 22. Juni. Im Unterhaus fragte Wedgewood, ob der Premierminiſter über Mitteilungen oder Informationen bezüglich eines möglicherweiſe bevorſtehenden reaktionär-monarchiſtiſchen Staatsſtreich in Deutſchland verfüge und ob er erklären könne, daß die a. und a. Mächte jede Wiedereinſetzung des Hauſes Hohenzollern oder des Hauſes Wittelsbach als unfreundlichen Akt anſehen würden. Harnsworth erwiderte, daß unbeſtätigte Gerüchte von Zeit zu Zeit der Regierung zur Kenntnis kämen. Sie verfüge jedoch über keine genaue Informationen.

London, 23. Juni. Einer Reutermeldung aus Herrlen (Illinois) zufolge ſind bei einem Angriff von 5000 ſtreikenden Bergarbeitern auf die Gebäude der Kohlengeſellſchaft 15 Perſonen getötet und mehr als 20 verwundet worden. Die Mehrzahl der Toten ſind Bergarbeiter. Eine tauſendköpfige Menge, darunter viele Bewaffnete haben ſich auf den Schauplatz der Unruhen begeben.

London, 22. Juni. Im Oberhaus erlitt geſtern die Regierung bei der Abſtimmung über einen Antrag, in dem erklärt wird, das Mandat über Paläſtina ſei in ſeiner augenblicklichen Form unannehmbar, eine Niederlage. Für den Antrag ſtimmten 60, dagegen 29 Mitglieder. Balfour verteidigte in ſeiner Rede die Politik des auswärtigen Amtes.

New-York, 22. Juni. Nach einer über Peking eingetroffenen Meldung aus Kanton iſt Sunyatſen von den vereinigten chineſiſchen Streitkräften gefangen genommen worden und wird auf einem chineſiſchen Kreuzer gefangen gehalten.

Württembergiſcher Landtag.

Stuttgart, 22. Juni. Die Donnerstagsſitzung des Landtags war äußerſt bewegt, ja ſtürmiſch. Das kleine Geſetz über die Beſoldung der Körperſchaftsbeamten, das nur die Streichung eines Satzes aus dem früheren Geſetze vorſieht, führte eine Kriſenſtimmung herbei und einen Kampf zwiſchen Regierung und den Regierungsparteien der Sozialdemokratie und der Demokratie, wie ihn der Landtag noch ſelten ſah. Das urſprüngliche Beſoldungsgeſetz für Körperſchaftsbeamte war nämlich auf Grund des Reichsſperrgeſetzes vom Reichsfinanzminiſter beanſtandet worden, weshalb die Regierung mit dem Vollzug des Geſetzes wartete und in einem neuen Entwurf eine Abänderung vorſchlug, die ſeinerzeit vom Landtag einſtimmig gutgeheißen wurde. Schon im Ausſchuß für innere Verwaltung, der das neue Geſetz vorberaten hat, ſtellten ſich Demokratie, Sozialdemokratie und die Linke gegen den Geſetzentwurf der Regierung. Bazille (BP.) bezeichnete dieſes Verhalten von Regierungsparteien als pflichtwidrig und bezeichnete es als einen Beweis der völligen Unfähigkeit der Regierungskoalition. Demgegenüber wies Scheef (DDP.) darauf hin, daß das urſprüngliche Geſetz eine günſtigere Berechnung der Ruhegehalte für Körperſchaftsbeamte bringe und Winker (Soz.) forderte die Entſcheidung des Verwaltungsgerichtshofs des Reiches über den Einſpruch des Reichsfinanzminiſters. Der Regierungsvertreter, Präſident Haag vom Miniſterium des Innern, ſtellte ſich hinter den Entwurf und wies die perſönlichen Angriffe des Abg. Winker (Soz.) ſcharf zurück. In der Folge kam es dann zu einer ſtürmiſchen Ausſprache, an der ſich Stetter (Komm.), Pflüger (Soz.) und Scheef (DDP.) beteiligten. Bazille beantragte, zu dieſer höchſt politiſchen Sache den Staatspräſidenten unverzüglich herbeizurufen. Der Antrag wurde gegen die Antragſteller abgelehnt, dagegen ein Antrag Dr. Schermann-Winker angenommen, der das Geſetz an den Ausſchuß zurückverweiſt. Die kritiſche Situation war dadurch beſeitigt, der Streit hinter verſchloſſenen Türen vertagt. Ebenſo lebhaft ging es zu beim Antrag des Geſchäftsordnungsausſchuſſes, die Fraktionsſtärke von 7 auf 4 herabzuſetzen, auf Grund eines Antrags der Kommuniſten. Bazille (BP.) erklärte, daß ſeine Fraktion im Gegenſatz zur Haltung bei der Ausſchußberatung nicht für den Antrag ſtimmen könne. Es würde die Zahl 4 einem reinen Zufall und der Geſchäftsordnung im Reichstag nicht entſprechen. Steinmayer (Soz.) und Groß (Ztr.) unterſtützten dies, befürworteten gleichzeitig einen Antrag Braig (Ztr.), der die Möglichkeit des Anſchluſſes von kleinen Gruppen an eine Mitgliedervereinigung gibt. Scharf gegen dieſen und für den Ausſchußantrag legten ſich Schneck (Komm.), Kinkel (USP.), Scheef (DDP.) und Bickes (DP.) ins Zeug, wobei es dann zu einem ſchweren Zuſammenſtoß zwiſchen der Rechten und der Deutſchen Volkspartei kam. In namentlicher Abſtimmung wurde der Ausſchußantrag mit 44 gegen 24 Stimmen der DP., DDP., USP. und KP. abgelehnt, der Antrag Braig angenommen. Die Wellen des Sturmes legten ſich, als man zur Beantwortung einer ſüßen Sache ging, der großen Zuckeranfrage der Frauenabgeordneten des Landtags. Frl. Planck (DDP.) wies in der Begründung auf die Zuckerknappheit hin. Ernährungsminiſter Keil konnte darlegen, daß die Zuckererzeugung auf der Höhe der Vorkriegszeit ſtehe, die württ. Bevölkerung aber in der Belieferung zu kurz komme, weil die Hauptproduktions- und Abſatzgebiete im Norden liegen, daß für die nächſten 3 Monate nur 800 Gramm Mund- und Induſtriezucker pro Kopf zur Verfügung ſtehen, daß die Preiſe noch mehr ſteigen und daß unter der freien Wirtſchaft eben kein Eingreifen der Regierung möglich ſei. Dennoch hat die Regierung zahlreiche Maßnahmen zur Beſſerung der Zuckerverſorgung verſucht, meiſt aber vergebens. Nach 5ſtündiger Sitzung wurde die Beſprechung um 1 Uhr auf Freitag vertagt, wo dann auch das neue Gewerbeſteuergeſetz in erſter Leſung beraten werden ſoll.

Rücktritt des badiſchen Finanzminiſters Köhler vom Poſten des Präſidenten des Landesfinanzamtes.

Karlsruhe, 22. Juni. Der Finanzminiſter hat der Reichsregierung ſein Amt als Präſident des Landesfinanzamtes zurückgegeben, weil der Reichstag beſchloſſen hat, die Bezüge in den Fällen, in denen eine Perſonalunion beſteht, nur noch bis zum 1. Oktober l. J. zu bewilligen. Die badiſche Regierung hat ſich beſchwerdeführend an den Reichsfinanzminiſter gewendet, aber bis zum 19. Juni keine Antwort erhalten. Darauf hat die Staatsregierung beſchloſſen, das Amt des Chefpräſidenten der Reichsregierung zur Verfügung zu ſtellen. Im Anſchluß an dieſe Erklärung teilte der Miniſter mit, infolge des eigenartigen Verhaltens der Berliner Regierung gegenüber dem Süden ſei es verſtändlich, daß in Süddeutſchland der föderative Gedanke immer feſteren Fuß faſſe; Köhler ſchloß mit dem beifällig aufgenommenen Satz: „Wir ſind an dem Punkt angekommen, an dem das Reich zuſehen muß, wie die Intereſſen der Länder ſchneller und beſſer wahrgenommen werden als bisher."

Deutſcher Reichstag.

Berlin, 22. Juni. Der Reichstag überwies heute vor Eintritt in die Tagesordnung einen Dringlichkeitsantrag der Unabhängigen auf Einleitung einer allgemeinen Finanzreform nach beſtimmten Leitſätzen einer Kommiſſion. Nach dem Antrag ſollen alle der Körperſchaftsſteuer unterliegenden Körperſchaften ihre Kapitalanteile um ein Drittel erhöhen und dieſes dem Reich abtreten. Auf jedes inländiſche Grundvermögen ſoll zu Gunſten des Reichs an erſter Stelle eine Grundſchuld in Höhe eines Viertels des angegebenen Wertes eingetragen werden. Vom Erbrecht ſollen die Verwandten der dritten und der folgenden Stufen ausgeſchloſſen ſein und für den Reichsfiskus ein geſetzliches Erbrecht eingeführt werden. Bei Erbanfällen über 100 000 Goldmark ſoll das Reich einen Erbanſpruch auf den Ueberſchuß erhalten. — Dann ſetzte das Haus die Beſprechung der geſtern begründeten außenpolitiſchen Interpellationen fort, die morgen beendet werden ſoll.

Die Gefahren eines weiteren Markſturzes.

Berlin, 22. Juni. In ſeiner Beſprechung mit Dr. Wirth hat Reichsbankpräſident Havenſtein die Möglichkeit von Stützungsaktionen für den Markkurs verneint. Sollte ein Markſturz eintreten, ſo iſt nach ſeiner Anſicht keine Möglichkeit gegeben, die bisherigen Finanzpläne durchzuführen. Es würden dann weder die Zwangszahlungen an die Entente auf die Dauer geleiſtet werden können, noch würde die Regierung in der Lage ſein, ihr Finanzprogramm zur Balanzierung des Reichshaushalts durchzuführen.

Aus den Reichstagsausſchüſſen.

Berlin, 22. Juni. Im Steuerausſchuß des Reichstags wurde bei der Fortſetzung der Beratung über die Zwangsanleihe nach längerer Debatte der Antrag des Abgeordneten Becker-Heſſen (DVP.) angenommen, der das Ergebnis der Zwangsanleihe auf 60 Milliarden Papiermark feſtſetzt. Gegen den Antrag Dr. Becker-Heſſen ſtimmten die Mehrheitsſozialiſten und die Unabhängigen. § 1 des Geſetzes wurde demnach mit dem Zuſatz, der die Zwangsanleihe auf 60 Milliarden Papiermark feſtſetzt, vom Ausſchuß angenommen. Die Paragraphen 2 und 3 wurden nach dem Wortlaut der Regierungsvorlage ebenfalls angenommen. Hiernach beträgt der Zeichnungspreis der Zwangsanleihe 100 vom 100 des Nennwertes. Zu § 4 wurde ein Antrag des Geſetzes Dr. Becker-Heſſen (DVP.) angenommen, wonach der Paragraph feſtſetzt, daß die Zwangsanleihe bis zum 31. Oktober 1925 unverzinslich und vom 1. November 1925 an bis zum 31. Oktober 1930 in Höhe von 4 v. H. und vom 1. November 1930 an in Höhe von 5 v. H. jährlich verzinſt wird. Die Regierungsvorlage hatte urſprünglich nur 2½ v. H. reſpektive 4 v. H. zugebilligt. Die Zinſen werden halbjährlich am 1. Mai und am 1. November, erſtmals am 1. Mai 1926 fällig. Nach Erledigung dieſes Paragraphen vertagte ſich der Ausſchuß.

Der Reichstagsausſchuß für Sozialpolitik erledigte heute den Geſetzentwurf über die Arbeitszeit in den Steinkohlenbergwerken. Der Entwurf macht die Regelung der Arbeitszeiten zur geſetzlichen Grundlage in der Weiſe, daß auch durch allgemein verbindliche Tarifverträge die jetzt geltenden regelmäßigen täglichen Arbeitszeiten nicht erhöht werden können.

Der volkswirtſchaftliche Ausſchuß des Reichstags ſetzte heute die Beratung des Geſetzentwurfs über die Getreideumlage in der allgemeinen Ausſprache in Verbindung mit den Paragraphen 1, 3 und 4 der Vorlage fort. Abgeordneter Schiele (DN.) erklärte, die vorgeſchlagene Regelung der Getreideumlage unter Freilaſſung von 5 bzw. 10 Hektar müſſe zu unhaltbaren Zuſtänden führen. Abgeordneter Thoene (Soz.) ſprach ſich gegen die Anträge ſämtlicher übrigen Parteien aus. Im weiteren Verlauf der Debatte erklärte Abgeordneter Diez (Zentrum) das Zentrum werde ſich bei einer Abſtimmung über die Herauſſetzung der Umlagemenge der Stimmen enthalten. Hierauf beſchloß der Ausſchuß nach längerer Geſchäftsordnungsdebatte, zunächſt die geſamten Fragen einem Unterausſchuß zu überweiſen.

Deutſchlands Sachlieferungen an Belgien.

Brüſſel, 22. Juni. Auf eine Anfrage erklärte der Finanzminiſter in der Kammer, daß ſich der Wert der von Deutſchland an Belgien ſeit dem Waffenſtillſtand geleiſteten Sachlieferungen auf insgeſamt 141 557 196 Goldmark belaufe. An Steinkohlen ſeien Lieferungen im Betrage von 79 378 000 Goldmark, an Farbſtoffen von 556 000, an pharmazeutiſchen Erzeugniſſen von 809 000 und an Ziegen und Geflügel von 39 359 000 Goldmark erfolgt. Der Reſt des Geſamtbetrages entfalle auf verſchiedene Produkte.

Feldmarſchall Wilſon ermordet.

London, 22. Juni. Feldmarſchall Sir Henry Wilſon wurde heute nachmittag auf ſeinem Landſitz bei London von 2 Männern erſchoſſen. Die beiden Männer wurden verhaftet. Ueber den Ueberfall auf den Feldmarſchall Wilſon teilte Chamberlain im Unterhauſe mit, daß 2 bewaffnete Männer in das Londoner Wohnhaus des Generals einbrachen und ihn erſchoſſen. 3 Poliziſten wurden ebenfalls erſchoſſen. Beide Täter ſind verhaftet. Die Mitteilung rief im Unterhaus große Beſtürzung hervor und es beſchloß, ſich zum Zeichen der Trauer zu vertagen. — Die Blätter bringen über die Ermordung des Feldmarſchalls Wilſon verſchiedene Darſtellungen. Im Gegenſatz zu der Erklärung Chamberlains wird berichtet, daß der Mord vor der Wohnung des Feldmarſchalls verübt worden iſt. Die beiden verhafteten Täter heißen Connelly und Morien. „Evening News" melden, die beiden Mörder ſeien als Sinnfeiner bekannt.

London, 22. Juni. Reuter meldet: Feldmarſchall Wilſon in Khaki-Uniform kam von der Enthüllung des Kriegerdenkmals beim Bahnhof Liverpool-Street in einer Kraftdroſchke zurück, als beim Ausſteigen aus der Droſchke 2 junge Irländer Revolverſchüſſe auf ihn abfeuerten. Wilſon bückte ſich, ſtieg eiligſt die Stufen zur Türe ſeines Hauſes hinauf und verſuchte, die Tür mit dem Hausſchlüſſel zu öffnen, als eine Kugel ſeinen Kopf traf und ihn tot niederſtreckte. Die beiden Täter liefen die Straße hinunter und feuerten ihre Revolver ab, wobei 3 Poliziſten und ein Ziviliſt ſchwer verwundet wurden. Der eine Poliziſt iſt inzwiſchen im Krankenhaus geſtorben. Wilſon ſtand ſchon ſeit einiger Zeit unter polizeilichem Schutz, da ein Anſchlag auf ihn befürchtet wurde. Polizei befand ſich auch vor der Wohnung Wilſons, als der Mord geſchah.

Die größte Auswahl in
Kinderwagen, Klapp-Sportwagen
in einfach bis hochfein.
Kindermöbel, Ruheſtühle,
Koffer und Lederwaren
in gediegener Ausführung kaufen Sie billig bei
Wilh. Bross, Pforzheim,
Ecke Zerrennerstrasse und Baumstrasse

Oberamtsſtadt Neuenbürg.

Turnhalle und Turnplatz.

Wegen den fortgeſetzten Beſchädigungen in der Turnhalle und Umgebung wird hiemit

1) jegliches Ballſpiel innerhalb der Turnhalle,
2) Fuß- und Fauſtballſpiel auf dem Turnplatz

verboten.

Zuwiderhandlungen werden beſtraft, bei Abteilungen die Aufſichtführenden zur Rechenſchaft gezogen. Für Ballſpiele bietet der ſtädt. Spielplatz im breiten Tal Raum genug. Wer kürzlich beim unbefugten Einſteigen über einen Gartenzaun am Turnplatz ein Stilett verloren hat, kann dasſelbe hier abholen.

Stadtſchultheißenamt: Knodel.

Oberamtsſtadt Neuenbürg.

Wohnungs-Abgabe.

Nachdem die Anforderungszettel für die Wohnungsabgabe vom 1. Oktober 1922/31. März 1922 an die Hauseigentümer ausgegeben ſind, werden die Angeforderten veranlaßt, ſofort ihren etwaigen Erſatzpflichtigen (Mieter, Pächter uſw.) den Betrag der auf dieſe entfallenden Abgabe unter Verwendung des im Verlag des Enztälers erhältlichen Vordrucks mitzuteilen.

Die Abgabe iſt ganz zur Zahlung fällig.

Anträge auf Nachlaß ſind in der Zeit vom Montag, 26. ds. Mts. bis Freitag, 30. ds. Mts., nachmittags in der Stadtpflege zu ſtellen. Verſpätete Anträge können wegen Abrechnung nicht mehr berückſichtigt werden.

Die Beſtimmungen über das Vorliegen der Vorausſetzungen für den Nachlaß der Abgabe ſind auf den betr. Anforderungszetteln enthalten und auch am Rathaus angeſchlagen.

Stadtſchultheiß Knodel.

Calmbach.

Straßen-Sperre.

Dienstag, den 27. u. Mittwoch, den 28. Juni iſt infolge Bauarbeiten die **Calmbach-Brücke** bei der Gauthier'ſchen Fabrik — O.-W. 4 — Zufahrtsſtraße für Schömberg, für jeglichen Verkehr

geſperrt.

Schultheißenamt.

Unterer Schwarzwald-Turngau.

Einladung

zum

Gau-Turnfeſt in Dobel

verbunden mit Fahnenweihe

am Sonntag, den 25. Juni 1922.

Programm.

Samstag, den 24. Juni 1922,

Empfang der auswärtigen Feſtgäſte.

abends 7 Uhr: Gau- und Kampfrichterſitzung im Gaſthaus zur „Linde“,

abends 9½ Uhr: Feſtbankett mit muſikaliſchen, geſanglichen und turneriſchen Aufführungen im Gaſthof zum „Rößle“.

Sonntag, den 25. Juni 1922,

morgens 5 Uhr: Tagwache,

„ 6 „ Beginn des Einzelwetturnens,

„ 9½ „ Vereinswetturnen,

mittags 12 „ Mittageſſen,

nachmitt. 1 „ Aufſtellung des Feſtzugs. Feſtzug mit Feſtwagen durch den Ort. Nach Ankunft auf dem Feſtplatz allgemeine Freiübungen. Willkommengruß. Feſtrede. Fahnenweihe,

nachm. 3 bis 4 Uhr: Allgemeines Schauturnen (Vereinsriegen am Gerät). Einzelwettkämpfe. Schleuderballwurf. Hürdenlauf. Staffetenläufe und Spiele,

abends 6 Uhr: Preisverteilung,

„ 9 „ Feſtball.

Montag, den 26. Juni 1922,

vormittags 9 Uhr: Frühſchoppen-Konzert auf dem Feſtplatz,

nachmittags 2 Uhr: Allgemeine Volksbeluſtigung und Kinderfeſt.

Der Feſtausſchuß.

Schwann-Höfen.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unſerer am

Sonntag, den 25. Juni 1922

ſtattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gaſth. z. „Waldhorn“ in Schwann

freundlichſt einzuladen.

Ernſt Büchler,
Sohn des † Jakob Friedrich Büchler, Sägers in Schwann.

Emilie Bott,
Tochter des Ernſt Adam Bott, Sägers, Ernſtmühl-Höfen.

Kirchgang 11 Uhr in Schwann.

Vieh=Verkauf.

Am Montag, den 26. Juni 1922,

ſteht

im Gaſthaus zum „Löwen“ in Calw

ein ſehr großer Transport

erſtklaſſiger, ſtarker, junger Milchkühe, trächtiger Kühe, Kälberkühe, eine große Auswahl ſchwerer, hochträchtiger Kalbinnen, ſowie ſchönes Jungvieh

zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlichſt einladen.

Rubin und Max Löwengardt.

Turn-Verein Neuenbürg.

Abmarſch der Wetturner und Kampfrichter morgen **Samstag nachmittag präzis 5 Uhr** vom Lokal. Die übrigen Teilnehmer **Sonntag früh 4 Uhr.** Die Damen- und Schulriege **vormittags 10 Uhr von der Turnhalle.**

Der Turnwart.

Neuenbürg.

Zu verkaufen:

2 faſt neue, dunkle **Herrenanzüge,** ſowie 1 guterhaltener brauner **Herrenanzug.**

Karl Finkbeiner,
Wildbaderſtraße 158.

Neuſatz.

Einen wachſamen

Wolfshund,

1 jährig, verkauft

Joh. Friedr. Wacker.

Jüngeres

Mädchen

für kleinen Haushalt bei guter Bezahlung geſucht.

Frau **A. Rudolf,**
Pforzheim. Calwerſtraße 75.

Günstiges Angebot für die Sommerzeit!

Joppen	in gelb, grün, grau, 500.—, 480.—, 385.—, 350.—, 260.—, 220.—,	**210.—**
Lüſtre-Sakko	Mark **650.—** und	**600.—**
Tennis-Sakko	in grau Wolle Mk.	**900.—**
Sport-Anzüge	in prima ſchwarz-weiß geſtreifter Qualität Mk.	**890.—**
Sport-Anzüge	in feldgrauer Waſchqualität Mk.	**880.—**
Weiße lange Umſchlaghoſen	Mk.	**390.—**
Tennishoſen	in creme und geſtreift, reine Wolle Mk.	**1050.—**

Hermann Huber, Kaufhaus Schlossberg,
PFORZHEIM.

Pflegeſtellen geſucht.

Zur Unterbringung von Kindern im Alter bis zu 3 Jahren ſuchen wir ſtändig **gute Pflegeſtellen** in evangeliſchen und katholiſchen Familien auf dem Lande gegen zeitgemäßes Pflegegeld. Mündliche oder ſchriftliche Bewerbungen wollen alsbald bei uns eingereicht werden.

Pforzheim, den 16. Juni 1922.

Städt. Jugendamt.

Vom 10. Juni 1922 ab halte wieder **Samstags 4—5 Uhr**

Sprechstunde in Wildbad,

Katharinenstift,

ab.

Dr. Roth,
Spezialarzt für Hals-, Nasen- u. Ohrenkrankheiten,
Pforzheim, Bahnhofsplatz 3 I.

Neuenbürg.

Wir nehmen einen tüchtigen

Mechaniker

an, der an ſelbſtändiges Arbeiten gewöhnt iſt.

Heinrich Scholl A.-G.,
Kunstmühle.

Trotz der großen Teuerung

bin ich noch in der Lage,

Anzüge, zum Teil Friedens-Stoffe, Hoſen für Werktag u. Sonntag, Sommerjoppen, getragene Joppen und Weſten,

in großer Auswahl, zu ſtaunend billigen Preiſen abzugeben.

Verkaufslager Pforzheim, Tal 2, 1. Stock.

Neuenbürg.

Allgäuer

Tafelbutter

hat ſtändig abzugeben

Schuler, Gräfenhäuſerſteige,
Butter- und Eierhandlung.

Suche einen ſoliden

Hausburſchen,

ſowie ein

Küchenmädchen.

Fahrt wird vergütet.

Gaſth. u. Penſion z. **„Sonne“,**
Bad Liebenzell.

Birkenfeld.

Zwei guterhaltene

Fahrräder

mit Freilauf und **neuer Bereifung** billig zu verkaufen.

Hauptſtraße Nr. 23,
1. Stock links.

Oberniebelsbach.

Eine gute

Nutz- und Fahrkuh

hat zu verkaufen

Friedrike Ott, Witwe.

Conweiler.

Nadelſtammholz-Verkauf.

Am **Samstag, den 24. Juni, abends 7 Uhr** kommen aus Abteilung 22 Haushälter, auf dem Rathaus in **Conweiler** im öffentl. Aufſtreich zum Verkauf:

Tannen:

1 Stück 2,61 Fm. I. Klaſſe, 8 Stück 12,80 Fm. II. Klaſſe, 36 Stück 30,78 Fm. III. Kl., 91 Stück 43,92 Fm. IV. Kl. 175 Stück 44,69 Fm. V. Kl., 75 Stück 11,06 Fm. VI. Kl. 2 St. Sägholz II. Kl. 2,14 Fm., 3 St. Sägholz III. Kl. 1,14 Fm.

ferner:

12 Stück Eichen VI. Klaſſe 1,45 Fm.

Losverzeichniſſe erteilt Waldſchütz Jäck.

Gemeinderat.

Wir kaufen zu höchſten Tagespreiſen:

Alteiſen, Maſchinen- u. Ofenguß, Metalle, Lumpen, Papier, ferner Maſchinen etc. jeglicher Art.

Ware wird ab Verkaufsort übernommen. Angebote ſind zu richten an

Gebr. Höhn, G. m. b. H., Karlsruhe-Mühlburg,
Hardtſtraße 40.

Vieh-Verkauf.

Von Montag morgen 8 Uhr ab

ſteht

im Gaſthaus zum „Ochſen“ in Höfen

ein ſehr großer, friſcher Transport

gutgewöhnter, junger Milchkühe, gutgewöhnter, junger, trächtiger Kühe, junger Kälberkühe, ſowie eine große Auswahl gutgewöhnter, ſchwerer, hochträchtiger Kalbinnen

zum Verkauf und laden Liebhaber freundlichſt ein

Rudolf und Berthold Löwengardt,
Rexingen.